

# JAHRESBERICHT LCH 2012





# VORWORT

---

## OHNE BEWEGUNG BEWEGT SICH NICHTS

---

Das war mein ganz persönliches Jahresmotto 2012. Ihm nachzuleben hat mir im privaten Leben gut getan, aber es war auch ein nützliches Leitmotiv für die Arbeit im LCH. In der ganzen Schweiz bewegten sich Lehrpersonen, um Wichtiges in Bewegung zu bringen: In den letzten Jahren haben sich so viele Lehrpersonen zu Protestaktionen und Kundgebungen versammelt wie nie zuvor. In den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Graubünden, Bern, Solothurn, Zürich, Schaffhausen, Luzern und Baselland haben Lehrerinnen und Lehrer ihre Sorgen sichtbar gemacht und deutliche Forderungen gestellt: Der Dachverband LCH hat dafür so viel finanzielle Unterstützung geboten wie noch nie zuvor. Die Lehrpersonen haben sich bewegt, weil sich in der Politik viel zu wenig bewegt!

Es sind die Anstellungsbedingungen, die nicht mehr stimmen! Dazu gehören die Löhne, die sich in den vergangenen 20 Jahren absolut unterdurchschnittlich entwickelt haben und die mit den hohen Anforderungen im Beruf nicht mehr mithalten können. Und es sind die Arbeitszeiten, die längst ein gesundes Normalmass überschritten haben. Die Lehrpersonen machen als engagierte Berufsleute darauf aufmerksam, dass sie nicht mehr gewillt sind, ihre wichtige, schöne und anspruchsvolle Aufgabe unter völlig ungenügenden Bedingungen zu erfüllen. Sie wollen weiterhin qualitativ hochwertige Arbeit leisten und sich nicht durch die Tage «wursteln». Dafür sind ihnen die Schülerinnen und Schüler zu wichtig!

Im Jahr 2012 hat der LCH nach intensiven Diskussionen sein Positionspapier «Zeitgemässe Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen an der Volksschule» verabschiedet. Das Papier wurde von der Präsidentenkonferenz einstimmig gutgeheissen. Damit weiss die ganze organisierte Lehrerschaft genau, was angestrebt wird: Unter anderem eine Unterrichtsverpflichtung von 26 Lektionen, eine Bewertung der Klassenlehrerfunktion mit zwei Lektionen. Ein Einstiegslohn zwischen CHF 85 000 und 100 000 und ein verlässlicher Stufenanstieg, mit dem das Lohnmaximum

nach 25 Jahren zuverlässig erreicht wird. Das Maximalgehalt liegt dabei bei 160% des Einstiegsgehalts. Aber nicht nur für Rahmenbedingungen, die einen guten Unterricht erst ermöglichen, hat sich der LCH stark eingesetzt, sondern auch für die Sicherstellung von ausreichendem, gut ausgebildetem Nachwuchs. Mehr Taten und gleichzeitig weniger Daten fordert der LCH beim Thema Qualitätssicherung von der Bildungspolitik. Im zentralen Dokument der Delegiertenversammlung 2012 «Qualität durch Stärkung der Profession» besteht der LCH auf dem nötigen Gestaltungsraum für die Arbeit der Lehrpersonen. Im Gegenzug soll auf flächendeckende und zeitgleiche Leistungsmessungen verzichtet werden, denn sonst sind Schulrankings unvermeidbar.

Die im LCH organisierten 50 000 Lehrpersonen sind eine Macht und sie werden es bleiben. In vielen Kantonen gehören nahezu alle Lehrpersonen dem Verband an. Das ist wichtig, das macht uns stark und lässt uns unsere Anliegen erfolgreich vertreten. Wichtig ist auch, dass Lehrpersonen sich in der Verbandsarbeit engagieren. Während die Sitze in den Gremien des LCH in den letzten Jahren erfreulicherweise leicht zu besetzen waren, bekunden die Kantonalensektionen immer wieder Mühe, für Geschäftsleitung oder Präsidium neue Köpfe zu motivieren. Auch hier gilt: Ohne Bewegung bewegt sich nichts. Ich wünsche mir, dass interessierte Lehrerinnen und Lehrer sich noch vermehrt hin zu einer Mitverantwortung im Verband bewegen.

Mehr als 2000 Glocken verteilte der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV im Dezember 2012 als Weckruf an Bildungsdirektorin Regine Aepli und andere Politikerinnen und Politiker. Bilder dieser «bewegenden» Aktion hat Fotograf Roger Wehrli zur Illustration des Jahresberichts mit grafischer Wirkung verfremdet. Möchten Sie mehr wissen? Neben dieser Fassung steht auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch) zusätzlich ein zweiter Teil mit ergänzenden Informationen zu Verfügung.

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH



# INHALT

---

<b>BILDUNGSPOLITIK.</b> . . . . .	<b>7</b>
<b>STANDESPOLITIK.</b> . . . . .	<b>12</b>
<b>POSITIONEN VERTRETEN</b> . . . . .	<b>14</b>
<b>MITGLIEDSORGANISATIONEN UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN.</b> . . . . .	<b>17</b>
<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN</b> . . . . .	<b>20</b>
<b>LCH MEHRWERT</b> . . . . .	<b>25</b>
<b>UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN</b> . . . . .	<b>27</b>
<b>LCH-FINANZEN / RECHNUNG 2011/2011</b> . . . . .	<b>29</b>
<b>MITGLIEDSORGANISATIONEN</b> . . . . .	<b>30</b>

---



# BILDUNGSPOLITIK

## ZUSAMMENARBEIT MIT EDK, D-EDK UND BUND

Der LCH vertritt die Lehrpersonen aller Stufen auf sprachregionaler und nationaler Ebene durch seine Mitwirkung in Gremien der EDK, der D-EDK und des Bundes sowie durch Stellungnahmen bei Vernehmlassungen und Hearings. Als Dachverband nimmt er dezidiert Einfluss und bringt die Stimme der Praxis in die Bildungspolitik mit ein.

## WICHTIGE STIMME IN DER EDK

In der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) werden die Weichen für die nationale Bildungspolitik gestellt. Deshalb ist die im Konkordat verbrieftete Mitsprache des LCH besonders wichtig. Zu den EDK-Plenarversammlungen treffen sich die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren dreimal pro Jahr. Zentralpräsident Beat W. Zemp und Zentralsekretärin Franziska Peterhans vertreten dabei den LCH. Für die Lehrerschaft bedeutsam sind 2012 insbesondere die Themen langfristige Steuerung des Hochschulzugangs (Erwerb basaler fachlicher Studierkompetenzen), Überprüfung der Erreichung der Grundkompetenzen in der Volksschule, Regelungen für den Quereinstieg in den Lehrberuf, die künftige Zusammenarbeit des neuen eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) mit der EDK und den Lehrerorganisationen, die Teilnahme der Schweiz an PISA 2015 sowie ein neues Konzept hinsichtlich einer Public-Private-Partnership im Bereich ICT. Der LCH äussert sich zu diesen Themen anlässlich von Hearings, in Form von Vernehmlassungen oder auch im direkten Gespräch mit der Bildungspolitik.

### Deutschschweizer EDK

Auch die D-EDK trifft sich jährlich zu drei Plenarkonferenzen, an denen jeweils der Zentralpräsident und die Zentralsekretärin des LCH teilnehmen. Die

D-EDK beschäftigt sich 2012 mit der Implementierung des Lehrplans 21 und schafft neue Rechtsgrundlagen für die Arbeitsgemeinschaft Externe Schulevaluation. Sie verzichtet auf eine Koordination der Weiterbildung im Zusammenhang mit der Einführung des LP 21 und legt das Vorgehen fest zur Erarbeitung einer Studentafelempfehlung für den neuen Lehrplan. An der Jahreskonferenz in Basel fordert der LCH die Bildungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren einmal mehr nachdrücklich auf, bei der Koordination der Leistungsmessung alles vorzuziehen, damit Rankings unter Schulen verhindert werden können.

### Lehrplan 21 (LP 21)

Seit Herbst 2010 wird für alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone ein gemeinsamer Lehrplan für die 11 Jahre Volksschule und Kindergarten ausgearbeitet. Damit setzen die 21 Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung um, die Ziele der Schule zu harmonisieren. Voraussichtlich im Herbst 2014 kann der Lehrplan 21 von allen Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren zur Einführung in den Kantonen freigegeben werden. Anschliessend entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über die Einführung im Kanton. Eine erste, auf Fachkreise begrenzte, Konsultation zu einem Entwurf des Lehrplans 21 findet im Sommer 2012 mit gut 100 Personen statt. Auch der LCH mit seinen Mitgliedsorganisationen ist an der Konsultation beteiligt. Alle beteiligten Personen sind zur Vertraulichkeit verpflichtet, was in den Medien kritisiert wird. Eine zweite, dann öffentliche Konsultation des weitgehend fertigen Produkts ist für 2013 angekündigt. Eine gemeinsame oder koordinierte Implementation des Lehrplans wird von den Kantonen abgelehnt. Die anfangs viel gepriesene Kompetenzbasierung des LP 21 tritt zunehmend in den Hintergrund.

## **KOSTA HarmoS**

Mindestens einmal pro Jahr, so will es die reglementarisch abgesicherte Abmachung mit der EDK, findet eine Sitzung des Koordinationsstabes HarmoS mit den Lehrerdachverbänden LCH und SER statt. Zur Sitzung im Februar sind zusätzlich die beiden Schulleiterverbände VSL CH und CRoTCES eingeladen. Die Diskussion fokussiert auf die Themen Bildungsstandards, Lehrpläne/Lehrmittel und die Messung des Erreichens der national festgesetzten Grundkompetenzen gemäss HarmoS. Die EDK legt dabei Wert auf die Feststellung, dass das nationale Bildungsmonitoring ausschliesslich mit Stichproben arbeitet, die ein Schulranking verunmöglichen. Der LCH unterstützt diese Form der Systemevaluation ausdrücklich.

## **Leistungsmessungen und Tests**

Die EDK hat beschlossen, für das nationale Bildungsmonitoring eine Datenbank mit Testaufgaben zu erstellen. Diese Tests ersetzen teilweise PISA und werden stichprobenmässig eingesetzt. Ein Schulranking ist deshalb nicht möglich. Die EDK möchte die Aufgabendatenbank auch den Kantonen und Verlagen zur Verfügung stellen. Damit könnten die Kosten reduziert und eine hohe Qualität mit Lehrplankompatibilität erreicht werden. Die Verhandlungen mit den bisherigen Anbietern für eine Übernahme respektive eine Bezahlung und Weiterentwicklung der Aufgaben sind noch im Gang. Der HarmoS-Umsetzungsbeschluss spricht von zwei Evaluationsfunktionen: Es sollen Instrumente für die «Systemevaluation» (Bildungsmonitoring) und die «individuelle Standortbestimmung von Schülerinnen und Schülern und die entsprechende Förderplanung» entwickelt werden. Der Durchführungszeitpunkt ist auf die individuellen Fördermassnahmen ausgerichtet.

Die im Bildungsraum Nordwestschweiz geplanten flächendeckenden Tests zu einem vorgegebenen Zeitpunkt entsprechen klar nicht den Vorgaben der EDK. Wegen des Öffentlichkeitsprinzips besteht in diesen Kantonen die Gefahr, dass die erhobenen Schulleistungsdaten veröffentlicht werden müssen. Die Regierungen der vier Kantone AG, BL, BS und SO wollen auch keine Schulrankings und sind der Meinung, die Datenschutzbestimmungen reichten aus, um Schulrankings zu verhindern. Der LCH ist ande-

rer Meinung und will diese Einschätzung durch ein Rechtsgutachten abklären lassen. Wenn die EDK Testaufgaben für solche kantonalen Leistungstests zur Verfügung stellt, handelt sie gegen den erklärten Willen. Der LCH unterstützt weiterhin alle Mitgliedsorganisationen, welche sich gegen flächendeckende Tests zu einem bestimmten Zeitpunkt wehren. Mit seinen Partnern in Deutschland (VBE) und Österreich (GÖD) hat der LCH eine gemeinsame Erklärung verabschiedet. Nachdem im angelsächsischen Raum nach zehn Jahren Erfolglosigkeit das high stake testing wieder reduziert wird, gibt es keinen Grund, diesen Weg in Mitteleuropa ebenfalls zu gehen.

## **Quereinstieg in den Lehrberuf**

Die EDK verabschiedet an ihrer Plenarversammlung im Juni Mindestanforderungen für den Quereinstieg in den Lehrberuf. Auf Initiative des LCH hatte die EDK im Jahr zuvor eine Arbeitsgruppe Quereinstieg eingesetzt, welche die Bedingungen für eine gesamtschweizerische Anerkennung der Ausbildungsgänge erarbeiten sollte. Als Quereinsteigende gelten Personen ab 30 Jahren, die mindestens über einen Abschluss auf Sekundarstufe II und drei Jahre Berufserfahrung verfügen. Berufsleute ohne gymnasiale Matura oder Äquivalent können «sur dossier» aufgenommen werden. Neu können auch nicht formal erworbene Leistungen, zum Beispiel spezifische Berufserfahrungen, an einen Studiengang angerechnet werden (validation des acquis de l'expérience). Für Studierende ohne formalen Ausweis ist eine solche Anrechnung hingegen ausgeschlossen. Neu ist zudem ein studienbegleitendes Unterrichtpensum möglich (formation par l'emploi). Der LCH kann hinter den verabschiedeten Mindestanforderungen stehen. Er wird jedoch weiterhin genau überwachen, ob die neu konzipierten Ausbildungsgänge an den Pädagogischen Hochschulen den Anforderungen der Regelstudiengänge entsprechen. Zudem muss mit Richtlinien dafür gesorgt werden, dass sowohl bei der Zulassung zum Studium als auch bei der Anrechnung spezifischer Berufserfahrungen eine einheitliche Handhabung gewährleistet ist, um Willkür auszuschliessen.

### **Position des LCH zur Lehrmittelfreiheit**

Die für 2014 geplante Einführung des Lehrplans 21 führt zu einem Deutschschweizer Lehrmittelmarkt. Die Geschäftsleitung äussert sich zum wiederholten Mal zur zentralen Thematik der Lehrmittel und fordert: Lehrmittel sollen als lehrplankompatibel zertifiziert und grundsätzlich in jedem Kanton eingesetzt werden können. Wer zuständig ist für die Professionalität und die Unterrichtsführung, muss die Prozesse und Instrumente dafür selber bestimmen können. Schulen und Lehrpersonen sollen – in Absprache mit ihren Schulen oder Stufenteams – Lehrmittel wählen können, welche den lokalen Rahmenbedingungen, den Lern- und Unterrichtskonzepten und der grossen Heterogenität in gewissen Klassen entsprechen. Lehrmittel müssen vermehrt digital und modular zur Verfügung stehen. Es ist damit zu rechnen, dass diese Fragen bei der Einführung des Lehrplans 21 noch aktueller werden als sie heute schon sind.

---

### **WEITERE BILDUNGSPOLITISCHE INTERVENTIONEN DES LCH**

---

#### **Weiterbildungsgesetz**

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie führt im Frühjahr eine Vernehmlassung zu einem neuen Weiterbildungsgesetz durch. Der LCH setzt sich, abgestimmt mit seinen Partnerorganisationen, für lebenslange Weiterbildungsmöglichkeiten ein. Die aus unterschiedlichen Gründen verpassten Grundkompetenzen in zwei Sprachen und Mathematik sollen auch im Erwachsenenalter zu zahlbaren Tarifen erlernt werden können. Der LCH setzt sich auch für kostengünstige Elternbildung, für eine schweizweit koordinierte und zertifizierte Weiterbildung von Schulbehörden, für gleiche Spiesse im bisher ungleich behandelten Tertiärbereich und insbesondere für eine kostengünstige und einheitlicher zertifizierte Weiterbildung für Lehrpersonen ein. Die Mitsprache für die Nutzergruppen soll besser gewährleistet werden. Anfang 2013 wird die Botschaft an das Parlament erwartet. Der LCH wird sich mit seinen Partnern weiterhin für eine zukunftsweisende Weiterbildung einsetzen.

### **Rahmenlehrplan Berufsmaturität**

Zusammen mit dem BCH-FPS beteiligt sich der LCH an der Vernehmlassung zum neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmatura. Er unterstützt die Stärkung dieses Bildungswegs an die Fachhochschulen. Mit Passarellen sollen Übergänge an die übrigen Hochschulen weiterhin möglichst leicht erfolgen. Der Übergang von der Sek I ist mit dem neuen Lehrplan 21 abzustimmen. Die Kompetenzorientierung und überfachliche Themen passen zum geplanten Lehrplan 21. Allerdings erscheint der Umsetzungsfahrplan mehr als übereilt. Die notwendige Weiterbildung und die Anpassungen im Unterricht sowie bei den Lehrmitteln sind so nicht möglich.

### **Zusammenarbeit im Hochschulbereich – ZSAV**

In seiner Vernehmlassungsantwort an den Bund unterstützt der LCH den Entwurf für eine Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen Bund und Kantonen im Hochschulbereich. Gemeinsam mit Gesetz und Konkordat bildet die Vereinbarung die Grundlage für die Gestaltung der Hochschullandschaft durch Bund und Kantone und gewährleistet langfristig eine hohe Qualität.

In Absprache mit seinen Mitgliedsorganisationen aus dem Tertiärbereich, dem Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz fhch sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL, weist der LCH auf die Wichtigkeit der verbrieften Mitsprache und Anhörung der Dozierenden im Meinungsbildungsprozess hin.

### **Zugang zur Berufslehre für Jugendliche ohne Papiere**

Die im Sommer erfolgte Vernehmlassung zu einer Verordnung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartments EJPD zeitigt für die betroffenen Jugendlichen erfreuliche Folgen: Ab Februar 2013 können integrierte Jugendliche ohne Papiere im Anschluss an die Volksschule eine Berufslehre absolvieren. Sie müssen allerdings fünf Jahre die Volksschule besucht haben. Der LCH hat sich für eine kürzere Zeit eingesetzt, weil auch nach drei oder vier Jahren bereits sehr viel Integrationsarbeit geleistet worden ist, die dann abgebrochen wird. Eine perspektivlose Pubertät in der Sekundarstufe I ist nicht nur für die betroffenen Jugendlichen selber, sondern auch für deren Lehrpersonen sowie Klas-



senkolleginnen und -kollegen schwer zu ertragen. In Härtefällen wird immerhin auch für die Familie und die Geschwister eine Aufenthaltsbewilligung ausgestellt, so dass diese Jugendlichen nicht aus Rücksicht unter Druck kommen und auf eine Ausbildung verzichten müssen.

### **Revision Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz**

Der LCH ist Mitglied der Auslandschweizer-Ausbildungskommission AAK des Bundes. Die Schweizer-schulen im Ausland sind qualitativ hochstehende Ausbildungsstätten mit hohem Prestige, welche die Ausbildung junger Auslandschweizer/-innen sicherstellen und die schweizerische Bildung im Ausland fördern. Der LCH unterstützt das neu erarbeitete Gesetz: Nach dem Willen des Bundesrates sollen die Schweizerschulen stärker als Instrumente der schweizerischen Aussenpolitik genutzt werden. Die Lockerung der Bestimmungen bezüglich des Mindestanteils an Schweizer Schülerinnen und Schülern entspricht dem Bedürfnis der Schulen vor Ort. In wirtschaftlich aufstrebenden und aussenpolitisch wichtigen Standorten soll der Aufbau von Schweizerschulen gefördert werden. Schliesslich soll das Erfolgsmodell der dualen beruflichen Grundbildung auch im Ausland stärker gepflegt und weiterentwickelt werden. Im Übrigen erwartet der LCH für die Schweizer Lehrpersonen eine umfassende Beratung im Bereich der Sozialversicherungen und professionelle Hilfe für den beruflichen Wiedereinstieg in der Schweiz.

# STANDESPOLITIK

## EINSATZ FÜR BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN

Der Dachverband LCH unterstützt die Mitgliedsorganisationen in standespolitischen Fragen durch die Erarbeitung von Vergleichsdaten, Positionspapieren, Argumentarien sowie durch Studien auf interkantonaler Ebene. Die Standespolitische Kommission des LCH analysiert die aktuellen Entwicklungen, koordiniert und initiiert die Behandlung neuer Themen.

### **Zeitgemässe Anstellungsbedingungen**

Das Positionspapier «Zeitgemässe Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen an der Volksschule» zeigt auf, wie Arbeits- und Anstellungsbedingungen im Lehrberuf ausgestaltet sein müssen, um den modernen Ansprüchen an die differenzierte und erweiterte Tätigkeit von Lehrpersonen und Schulen zu genügen. Nach eingehender und intensiver Diskussion verabschiedet die Präsidentenkonferenz das Papier, welches unter der Führung der StaKo ausgearbeitet worden ist. Es enthält Aussagen und Begründungen zum Umfang und zur Definition des Unterrichtspensums, zum Lohn und dessen Entwicklung, zur Pensionskasse, zu zusätzlichen Arbeitsfeldern im Schulbetrieb sowie zum stabilen Anstellungsgrad für Lehrpersonen. Die Präsidentenkonferenz beschliesst überdies, den LCH-Handweiser zum Berufsauftrag der Lehrerinnen und Lehrer entsprechend dem Positionspapier und gemäss neuen Erkenntnissen und Bedingungen im Schulwesen zu überarbeiten. Der Lehrberuf hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark verändert, viele neue Aufgaben sind hinzugekommen. Berufsaufträge und Anstellungsbedingungen müssen dem veränderten Berufsfeld endlich Rechnung tragen. Nur so bleibt der Lehrberuf zukunftstauglich und attraktiv.

### **Lohnforderung 2013**

Mit seiner alljährlichen Lohnforderung will der LCH «den Boden legen» für die Verhandlungen der Kan-

tonalsektionen für eine gute Lohnentwicklung. An den Schweizer Schulen gibt es nach wie vor zu wenig ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Um langfristig attraktiv zu bleiben, braucht der Lehrberuf konkurrenzfähigere Anstellungsbedingungen mit Löhnen, die den hohen Berufsanforderungen gerecht werden. Noch immer liegen die Löhne massiv unterhalb der Löhne anforderungsgleicher Berufe in Verwaltung und Privatwirtschaft. Zumindest einige Kantone wie Zürich, Aargau oder Graubünden haben reagiert und deutliche Korrekturen im Lohnsystem vorgenommen. Die meisten Kantone haben jedoch unterlassen, die nötigen Anpassungen vorzunehmen. Der LCH fordert nochmals dezidiert die Beseitigung der Unterbezahlung und eine Reallohnerhöhung von 6%. Kantone, die Rückstände beim Teuerungsausgleich aufweisen, müssen diese beseitigen. Lehrpersonen brauchen zudem eine gesetzlich verankerte Lohnentwicklung, da eine Berufskarriere mit entsprechend höherer Besoldung für Lehrerinnen und Lehrer nicht möglich ist.

### **Besoldungsstatistik 2012**

Der LCH erhebt jährlich in allen Kantonen Daten zu den Anstellungsbedingungen. Dazu gehören Löhne, Pflichtlektionen, Renten, Zulagen und Entlastungen für sämtliche Stufen- und Fachbereiche. Die Besoldungsstatistik gibt den Kantonalsektionen die Möglichkeit, ihre Anstellungsbedingungen interkantonal zu vergleichen. Beim LCH gehen viele Anfragen zur Besoldungsstatistik ein. Die Erhebung und Zusammenstellung der Daten und Informationen wird immer komplexer. Im Bereich der Anstellungsbedingungen zeigt sich das Gegenteil einer Harmonisierung. Hier die Übersicht zu bewahren, bleibt eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe des Dachverbandes.

### **Lehrermangel**

Der Lehrermangel beschäftigt die Schulen, die kantonalen Bildungsdirektionen, die Medien und die Öffentlichkeit weiterhin stark. Entsprechend gefragt ist

der LCH. Er äussert sich via Medien, auf Podien, bei Referaten und im persönlichen Gespräch mit Bildungsverantwortlichen zum Thema. Der LCH arbeitet in diesem Bereich eng mit dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz VSL CH zusammen. Dessen Umfrage zeigt weiterhin bedenkliche Zustände: Beinahe 40% der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter erachten die im letzten Sommer vorgenommenen Stellenbesetzungen als teilweise ungenügend oder ungenügend. Auf Volksschulstufe gestaltet sich die Rekrutierung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe I nach wie vor besonders schwierig. Hier geben 60% der Schulleitenden an, grosse Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung zu haben. Ein LCH-Factsheet orientiert über die schwierige Situation, die sich aufgrund des Wiederanstiegs der Kinderzahlen und der hohen Pensionierungsrate in den kommenden Jahren noch verschärfen wird. Bis 2020 benötigt die Primarstufe 29% mehr Eintritte von Lehrpersonen als 2012, um die grossen Pensionierungswellen kompensieren zu können; auf Sekundarstufe I ist ein Anstieg um 24% notwendig.

### **Austauschplattform für PK-Fragen**

In praktisch allen Deutschschweizer Kantonen stellen die kantonalen Lehrerverbände im Minimum eine Vertretung für die Verwaltungskommission der Pensionskassen auf Arbeitnehmerseite. Die kantonalen Vertreterinnen und Vertreter miteinander zu vernetzen, ist ein strategisches Ziel des LCH. Zu diesem Zweck organisiert er jährlich die Veranstaltung «Austauschplattform für Pensionskassenfragen», 2012 zum nunmehr fünften Mal. Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung stehen die neuen Finanzierungsbestimmungen für öffentlichrechtliche Pensionskassen. Die bis anhin geltende Staatsgarantie der öffentlichen Pensionskassen wird wegfallen. Zudem hat das eidgenössische Parlament beschlossen, alle öffentlichen Kassen zu verselbständigen. Das erhöht die Stellung, aber auch die Verantwortung der Verwaltungskommission, die bis anhin zum Teil nur über ein Anhörungsrecht verfügte. Das Refe-

rat sowie der anschliessende offene Austausch machen klar: In den Kantonen werden zum Teil sehr unterschiedliche Szenarien und Lösungsansätze diskutiert. Umso wichtiger ist der Austausch über die Kantonsgrenzen hinweg. Die Umsetzung der neuen Finanzierungsbestimmungen wird die Kassen auch in nächster Zeit stark beschäftigen.

### **Verein PK-Netz**

Der Verein PK-Netz wurde 2010 gegründet, er umfasst inzwischen 15 Verbände mit insgesamt über 550 000 Mitgliedern. Das PK-Netz bietet Arbeitnehmerdelegierten der Pensionskassen ein Kontaktnetz und Kompetenzzentrum. Herzstück sind die regelmässig stattfindenden Bildungsveranstaltungen. Am 30. Oktober findet die vielbeachtete und gut besuchte Veranstaltung «Der Mindestumwandlungssatz zwischen Theorie und Praxis» statt. Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmer- wie auch der Arbeitgeberseite referieren und diskutieren die Thematik zum Teil kontrovers. Die Website des PK-Netz, Newsletter und Artikel über Aktualitäten in der beruflichen Vorsorge ergänzen das Angebot. An den Vorstandssitzungen stehen die Ergebnisse der Anhörung zum Bericht 2. Säule des BSV, die spezifische Zusammenarbeit mit externen Partnern, die stärkere Werbung und Vernetzung sowie die Ausarbeitung des Veranstaltungsprogramms im Bereich Weiterbildung auf dem Programm.

# POSITIONEN VERTRETEN

---

## DEN BERUF NACH AUSSEN DARSTELLEN

---

Die Öffentlichkeitsarbeit des LCH umfasst sämtliche Arten von gedruckten und elektronischen Medien, insbesondere auch die Verbandszeitschrift des LCH, BILDUNG SCHWEIZ. Dazu kommen zahlreiche Auftritte der leitenden Mitarbeitenden und der Geschäftsleitungsmitglieder des LCH an Podiumsveranstaltungen, Fachtagungen, Kongressen und Medienkonferenzen. Auskünfte an Medienschaffende und Interviews erfolgen oft mehrmals täglich und erscheinen an prominenter Stelle in den Print- und elektronischen Medien. Zu aktuellen Themen äussert sich die Geschäftsleitung des LCH zudem in Medienmitteilungen und Positionspapieren. Sie sind unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch) abrufbar.

### Steuerung der Schulqualität (DV-Resolution)

Die propagierte Teilautonomie ist nur ungenügend bei den Schulen angekommen. Im Gegenzug hat der Aufwand für die Rechenschaftslegung überproportional zugenommen. Dazu gehören externe Kontrollen der Schulen durch Inspektorate und Fachstellen für externe Evaluation, PISA-Tests, das zukünftige nationale Systemmonitoring, kantonale Leistungstests, das Reporting der Schulleitung an die lokalen und kantonalen Behörden sowie die vielen Elemente der schulinternen Qualitätssicherung. Weltweit, das gilt nicht nur für Schulen, nimmt das Vertrauen ab, die bürokratische Kontrolle nimmt dagegen zu. Der Aufwand zur Erhebung steht in keinem Verhältnis mehr zur Kapazität der Schulen, die Erkenntnisse zu verarbeiten.

Der LCH stellt sich mit seinem Positionspapier «Qualität zur Stärkung der Profession» nicht nur gegen den Trend, sondern fordert eine Qualitätsentwicklung, welche die Lehrerinnen und Lehrer stärkt. So viel weiss man heute: Guter Unterricht findet bei guten Lehrpersonen statt. Das Papier setzt die Eckpunkte für die Strategie in den nächsten Jahren: neue Perspektiven zur Entwicklung innerhalb des Lehrberufs, Gestaltungsräume und Ressourcen für

die lokale und persönliche Entwicklung, eine sinnvolle Balance von Daten und Taten sowie niederschwellige und unterstützende Anlaufstellen bei Konflikten im komplexen Arbeitsfeld. Das Übermass an regulierender und normierender Kontrolle muss wieder zugunsten von mehr Vertrauen in die professionelle Expertise abgebaut werden. Damit dieses Vertrauen wieder gefestigt werden kann, ist der LCH daran, zusammen mit Partnern konkrete Vorhaben zu entwickeln.

### Ja zum Verfassungsartikel «Musikalische Bildung»

Am 23. September stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Schaffung eines Verfassungsartikels zur Förderung der musikalischen Bildung ab. Der Verfassungsartikel geht zurück auf die Volksinitiative «Jugend und Musik». Initianten sind unter anderem zwei Fachverbände des LCH, der Verband Schweizer Schulmusik VSSM sowie der Schweizerische Musikpädagogische Verband SMPV. Der LCH unterstützt die Initiative sowie später den Gegenvorschlag. Mit Erfolg: Mit überwältigendem Mehr von 73% wird der Verfassungsartikel «Musikalische Bildung» angenommen. Mit der Annahme des Verfassungsartikels ist eine wichtige Weichenstellung für eine Harmonisierung der Ziele des Musikunterrichts an Schulen wie auch für den Zugang der Jugend zur Musik und zur Förderung musikalisch Begabter erreicht. Der LCH wird, gemeinsam mit seinen Fachverbänden, die nun folgende Ausarbeitung eines entsprechenden Bundesgesetzes kritisch begleiten und sich bei der EDK dafür einsetzen, dass auch die schulische Musikförderung durch die Kantone aufgewertet wird.

### Nur die Besten in die bildungspolitischen Ämter!

«Wir benötigen die besten politischen Köpfe in der Bildungspolitik». Dies fordern die Dachverbände der Lehrerinnen und Lehrer Deutschlands (VBE), Österreichs (GÖD) und der Schweiz (LCH) in einer gemein-

samen Erklärung zum Weltlehrertag. Mit Besorgnis konstatieren die drei Verbände den zunehmenden Mangel an sehr guten Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitikern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Faule Kompromisse, billiger Populismus, Sparen am falschen Ort und pädagogische Kurzsichtigkeit führen zu Qualitätsverlusten in den Bildungssystemen. Das können sich die drei Länder angesichts der hohen Bedeutung der Bildung für den Wohlstand und die Zukunft ihrer Menschen nicht leisten. Lehrpersonen legen höchsten Wert auf Professionalität, um den steigenden Anforderungen und der grossen Verantwortung in ihrem Beruf gerecht zu werden. Diesen Massstab legen sie ohne Abstriche auch bei den Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitikern an.

### **Sabbatical für Lehrpersonen**

Die Sparmassnahmen im Gefolge der Steuerensenkungen in den vergangenen Jahren machen auch vor den Intensivweiterbildungen nicht halt. Der LCH hält in einem Positionspapier die Begründungen und die Vorstellungen für die seit vielen Jahren in den meisten Kantonen übliche periodische, vertiefende Weiterbildungszeit nochmals fest. Lehrpersonen sind wie andere stark beanspruchte Berufsgruppen nachgewiesenermassen gesundheitlich gefährdet. Ein drei- bis sechsmonatiger Unterbruch mit Regenerationsmöglichkeiten durch andere Tätigkeiten wie Weiterbildungen oder Projekte bleibt auch in Zeiten knapper Finanzen mehr als sinnvoll.

### **Zivildienstleistende in Schulen**

In Ergänzung zu seinem bestehenden Positionspapier zu Klassenhilfen an Schulen nimmt der LCH spezifisch Stellung zum Einsatz von Zivildienstleistenden an Schulen. Hintergrund sind die Vorhaben einiger Kantone, Zivildienstleistende im Unterricht einzusetzen. Der LCH hält nochmals eindringlich fest: Zivildienstleistende sind keine Lehrpersonen, sondern können unter Aufsicht bestimmte eng begrenzte Aufgaben wahrnehmen. Zivildienstleistende ersetzen keine Lehrpersonen und kein Fach-

personal. Es ist Sache der geleiteten Schulen zu entscheiden, ob, wann und wie sie Zivildienstleistende einsetzen möchten. Für den Einsatz zusätzlicher Personen braucht es entsprechende Konzepte.

### **Didacta 2012**

Was gefällt Lehrerinnen und Lehrern an ihrem Beruf? Was macht den Lehrberuf so besonders? Unter dem Motto «WeLCH ein Beruf» lädt der Dachverband LCH gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen anlässlich der Didacta Basel vom 24. bis 26. Oktober zum Verweilen auf seinem Stand ein. Am LCH-Stand erfahren die Besucher, was Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Beruf bestärkt und motiviert. Die interaktiven Befragungen finden am Stand statt, die Resultate werden direkt via Grossleinwand projiziert. LCH-Mitglieder profitieren wiederum von einem Gratiseintritt an die grösste Schweizer Bildungsmesse.



# MITGLIEDSORGANISATIONEN UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN

---

## DIE KANTONE UND FACHBEREICHE UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN

---

Ein Kernauftrag des LCH als Dachverband ist die Unterstützung seiner 21 Kantonalsektionen und 12 Stufen- und Fachverbände. Dies geschieht unter anderem durch die Erarbeitung von Dossiers zu aktuellen Themen oder Stufenfragen, Coaching für Verbandskader, Referate an Mitgliederversammlungen, Medienstatements und fachliche Beratung. Bei Bedarf nimmt der LCH Kontakt zu anderen gesamtschweizerischen Organisationen auf oder gibt externe Studien und Gutachten in Auftrag.

### LCH-Solidaritätsfonds

Für standespolitische Aktivitäten und Kaderweiterbildungen leistet der LCH namhafte Beiträge an seine Mitgliedsorganisationen. Sowohl für die Kantonalverbände wie für den LCH ist eine umfassende Mitgliederbasis von höchster Bedeutung. Die Verbände sichern sich damit Legitimität, Einfluss und eine gesunde finanzielle Grundlage. Der LCH unterstützt Mitgliederwerbemaassnahmen in den Kantonen Aargau, Baselland und Zürich. In mehreren Kantonen drohen Sparvorlagen und Bildungsabbau. Der LCH unterstützt Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE im Abstimmungskampf gegen die Senkung der Motorfahrzeugsteuer und die Aktionen des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO gegen den Leistungsabbau an der Volksschule. Er beteiligt sich an der Kampagne des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes LLV gegen den drohenden Abbau von Bildung und öffentlichen Leistungen, ebenso beteiligt sich der LCH an den Kosten der Vollversammlung des Lehrerinnen- und Lehrerverbandes St. Gallen KLV sowie an der Kampagne «Starke Volksschule» des ZLV gegen die freie Schulwahl ab der 4. Klasse. Des Weiteren leistet er einen Sponsoringbeitrag für das Projekt «netzBar» der Fachkommissionen HW/TW an der magistra.

### Konferenz Sekundarstufe II

Die Konferenz Sekundarstufe II diskutiert und berät unter dem Vorsitz des LCH-Präsidenten Themen, welche die gesamte Sekundarstufe II betreffen, sowohl die beruflichen als auch die allgemeinbildenden Schulen. Vertreterinnen und Vertreter des Vereins Schweizer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG, des Verbands Berufsbildung Schweiz BCH, des KV Schweiz und von Sek I CH treffen sich mit den Verantwortlichen des LCH zu vier Sitzungen. Die Vernehmlassungen zum Weiterbildungsgesetz, zum neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität sowie zur Zusammenarbeitsvereinbarung im Hochschulbereich bilden einen Schwerpunkt, ebenso die EDK-Projekte zur langfristigen Sicherung des Hochschulzuganges. Die Konferenz Sek II intensiviert die Zusammenarbeit und überarbeitet entsprechend ihre Statuten, um für die Zukunft optimal aufgestellt zu sein.

---

## NETZWERKPFLEGE: UNTERWEGS IM AUFTRAG DES LCH

---

Die zunehmende bildungspolitische Bedeutung des LCH manifestiert sich im laufenden Ausbau des Netzwerks, welches der LCH auf nationaler und internationaler Ebene in den letzten rund 20 Jahren aufgebaut hat. LCH-Präsident **Beat W. Zemp** pflegt dabei insbesondere die Kontakte zur Bildungspolitik auf sprachregionaler, nationaler und internationaler Ebene. Dazu gehört die Teilnahme an nationalen Veranstaltungen und Kongressen, die zu bildungspolitisch bedeutsamen Themen durchgeführt werden. In Referaten und Podiumsdiskussionen nimmt er Stellung zu aktuellen bildungspolitischen Themen und pflegt den persönlichen Kontakt zur Bildungspolitik und zu Wirtschaftsverbänden, Stiftungen und öffentlichen Institutionen. Ein Teil dieser Lobbyarbeit findet am Abend und an Wochenenden statt, was mit entsprechendem Zeitaufwand verbunden ist.

Dazu kommen die Auftritte und Repräsentationspflichten bei den 33 Mitgliedsorganisationen des LCH und bei den 13 Dachverbänden der Arbeitnehmerschaft im Rahmen des Präsidiums der Ebenrain-Konferenz.

Vizepräsidentin **Marion Heidelberger** präsidiert die Pädagogische Kommission des LCH. Sie organisiert und leitet zwei Klausurtagungen und zwei Nachmittagsitzungen, besucht Fachtagungen und Veranstaltungen. Des Weiteren präsidiert sie die Arbeitsgruppen Sonderpädagogik und Mitgliederwerbung, ist ständiger Gast in der Stufenkommission Primar und in der Arbeitsgruppe Aufsicht und Führung. Sie vertritt den LCH in der Jury des Kinder- und Jugendmedienpreises, in der Arbeitsgruppe für Bildungsfragen von *economiesuisse* sowie in der Anerkennungskommission der EDK für die Ausbildungsgänge der Vor- und Primarstufe. Sie pflegt den Kontakt zum LEGR und ist als Präsidentin der Sektion Primarstufe I ein Teil des ZLV. Sie nimmt an der zweitägigen Weiterbildungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Altersdurchmischte Klassen in Luzern teil.

**Franziska Peterhans** leitet als Zentralsekretärin das Zentralsekretariat mit zehn Mitarbeitenden. Sie führt die Verbandsrechnung und die Geschäfte des LCH. Dazu gehören die Verhandlungen über Produktions- und Papierpreise für die Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ, die Festlegung der Konditionen für den LCH-Reisedienst, regelmässige Kontakte mit Banken und Anlageinstitutionen betreffend Geldanlagen für den LCH und die Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung. Sie ist Leiterin der Standespolitik des LCH. Die Zentralsekretärin vertritt den LCH nach aussen und arbeitet mit zahlreichen Institutionen, Kommissionen und Personen zusammen. Sie vertritt die Lehrerschaft gemeinsam mit dem Zentralpräsidenten in den Plenarversammlungen der EDK und der D-EDK. Sie steht in häufigem Kontakt mit den Spitzen der Mitgliedsorganisationen und engagiert sich in Referaten für die Lehrpersonen. Für die Führung des LCH-Verlages trifft sie sich zu regelmässigen Sitzungen mit den Verantwortlichen. Von Amtes wegen ist sie Mitglied der Standespolitischen wie auch der Pädagogischen Kommission des LCH. Sie ist Geschäftsführerin der Ebenrain-Konferenz und präsidiert die Arbeitsgruppe Bildung. Ausserdem vertritt

sie den LCH in der AG Soziale Sicherheit der Ebenrain-Konferenz.

**Jürg Brühlmann** leitet seit 1.8.2011 mit einem Pensum von 80% die Pädagogische Arbeitsstelle des LCH. Als Mitglied der Geschäftsleitung und des Leitungsteams betreut er die Themen rund um das Unterrichten und Lernen sowie die Fragen rund um Schulführung, Qualität, Ausbildung und berufliche Entwicklung. Antworten zu Vernehmlassungen von Bund und EDK sowie Stellungnahmen des LCH werden in Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen und in Zusammenarbeit mit internen Kommissionen und Arbeitsgruppen erstellt. Als interne Dienstleistung wertet die Pädagogische Arbeitsstelle Publikationen, Forschungsstudien, Medienberichte und Fachliteratur aus, berät Mitgliedsorganisationen und arbeitet bei internen Projekten mit. Referate, Teilnahme an Podien, Mitwirkung in Arbeitsgruppen oder in Stiftungsräten und Fachgruppen sowie die Leitung von internen Projekten oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sind ebenfalls wesentliche Aufgaben.

**Bruno Rupp** pflegt den Kontakt mit den Sektionen der Kantone Baselland, Basel-Stadt, Solothurn, Freiburg, Bern und Wallis sowie mit dem Syndicat des Enseignants Romands SER. Er arbeitet in der Begleitgruppe Lehrplan 21 mit, vertritt die GL LCH in der Ebenrain-Arbeitsgruppe Service public und ist als Vertreter des LCH in den Rat für deutsche Rechtschreibung delegiert. Er ist Mitglied der Standespolitischen Kommission, präsidiert die Stufenkommission Primar und vertritt den LCH in der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik NAS-CPA.

**Ruth Fritschi** präsidiert die Stufenkommission 4bis8 und die Verlagskommission. Sie pflegt den Kontakt mit den Kantonalsektionen der Region Ostschweiz (LAR, LAI, LGL, KLV SG, Bildung Thurgau). Sie ist Mitglied der Pädagogischen Kommission des LCH und arbeitet in der Begleitgruppe Lehrplan 21 der D-EDK mit. Sie vertritt den LCH im Stiftungsrat des Schweizer Kompetenzzentrums für Gesundheitsförderung und Prävention (RADIX) und in schweizerischen Organisationen, die sich für die Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit einsetzen.

**Niklaus Stöckli** vertritt die Geschäftsleitung des LCH beim Stufenverband Sek I CH, beim ILCH, den Innerschweizer Kantonalsektionen, bei Schule und Elternhaus Schweiz und ist Mitglied in den Beiräten der CH Stiftung, von CHANSON und des Projekts Multilingua vom FORUM HELVETICUM. Er pflegt den Kontakt mit den schweizerischen Dachorganisationen der Eltern.

Die Präsidentenkonferenz von Sek I CH heisst im Sommer 2012 das zwischen der Geschäftsleitung LCH und dem Präsidium von Sek I CH ausgearbeitete Reglement für die Stufenkommission Sek I gut und beschliesst im Herbst die Auflösung des Vereins Sek I CH im Hinblick auf die Einsetzung der StuKo Sek I. Die LCH-DV vom Juni 2013 wird über die Einsetzung der StuKo Sek I abschliessend entscheiden. Die sechs Innerschweizer Kantonalsektionen pflegen einen nahen Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Zu ihren Sitzungen ist jeweils auch Niklaus Stöckli als Vertreter der LCH-Geschäftsleitung eingeladen.

# ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

---

## DEN VERBAND STÄRKEN UND VERNETZEN

---

Der LCH ist sprachregional, national und international stark vernetzt. Die Pflege und der weitere Ausbau dieses Netzwerks schaffen die Voraussetzung dafür, als Verband langfristig und nachhaltig Wirkung zu erzielen.

---

## BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN LEHRERIN- UND LEHRERORGANISATIONEN

---

### SER

Während Bruno Rupp als GL-Mitglied die permanente Vertretung des LCH an den Delegiertenversammlungen und Fachtagungen des SER übernimmt, treffen sich die leitenden Mitarbeitenden des LCH und des SER jeweils in Bern in hoher Kadenz zu Arbeitssitzungen, um den zweiten Schweizer Bildungstag vorzubereiten und Vorschläge für eine noch intensivere Zusammenarbeit der beiden Dachverbände zu erarbeiten. Dabei zeigt sich, dass die Gemeinsamkeiten der Interessen der beiden Lehrerorganisationen die Unterschiede bei weitem überreffen. Zudem können beide Verbände voneinander profitieren, wenn sie die Kultur und Denkweise der anderen Sprachregion verstehen lernen und dadurch die eigenen Positionen kritisch hinterfragen können. Eine aus beiden Verbänden zusammengesetzte Begleitgruppe tagt im Berichtsjahr zweimal, um ein Feedback zu den Vorschlägen für eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen dem SER und dem LCH zu geben. Im Vordergrund steht die formelle Einsetzung eines «Bureau de coordination», um die laufenden bildungspolitischen und arbeitnehmerrelevanten Geschäfte im Bund und bei der EDK koordiniert behandeln zu können. Eine Fusion zu einem Verband ist aber nicht vorgesehen, da mit der CIIP und der D-EDK sprachregionale Bildungsbehörden bestehen, die ebenfalls einen sprachregionalen Ansprechpartner benötigen.

### VSL CH

Die Zusammenarbeit zwischen dem LCH und dem Berufsverband der Schulleiterinnen und Schulleiter VSL CH wird weiter intensiviert: In Stellungnahmen zum Lehrermangel gegenüber der Presse bezieht sich der LCH immer wieder auf die Umfrage des VSL CH zur Stellensituation. In zwei Klausursitzungen bearbeiten die Verbandsspitzen von VSL CH und LCH die Themen schulinterne Qualitätssicherung, Nachwuchsförderung im Lehrberuf, Einbettung der Schulsozialarbeit in die Schule, qualitativer Lehrermangel sowie den Schweizer Schulpreis. Der Präsident des VSL CH überbringt an der Delegiertenversammlung eine Grussbotschaft an die LCH-Delegierten.

### COHEP

Mit der COHEP, der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen, pflegt der LCH wichtige Kontakte. Er arbeitet an einem Positionspapier zur Berufslaufbahn und Grundausbildung, die Weiterbildungskommission der COHEP wird entsprechend informiert. Der LCH versteht sich umgekehrt als Partner für die COHEP, wenn die Pädagogischen Hochschulen darangehen werden, Standards für berufliche Kompetenzen am Ende der Ausbildung respektive zu Beginn der Berufstätigkeit sowie während der beruflichen Laufbahn zu entwickeln.

### Education International

In Absprache mit der OECD und dem amerikanischen Bildungsminister Arne Duncan lädt der Weltlehrerverband EI je eine Viererdelegation aus zwei Dutzend OECD-Staaten ein, die bei PISA gut abgeschnitten haben, um in einem Bildungsgipfel die Zukunft des Lehrerberufs und die weitere Entwicklung der Bildungswesen auf höchster Ebene zu diskutieren. Die Schweizer Delegation besteht aus Isabelle Chassot (Präsidentin EDK), Beat W. Zemp (Präsident LCH), Jean-Marc Haller (Generalsekretär SER) und

Jean Delacrétaz (Präs. SL-Verband der Romandie). Der Gipfel findet vom 14. bis 16. März in New York statt und befasst sich mit der Ausbildung und der Rolle von Schulleitenden, mit den Kompetenzen, die Lehrpersonen heute haben müssen und mit der Frage, wie die Länder genügend gute Lehrpersonen gewinnen und im Beruf halten können. Die Resultate werden in einer Broschüre veröffentlicht.

Vom 26. bis 28. November findet in Budapest der Europakongress des Weltlehrerverbands Education International (EI) statt, an dem die Zentralsekretärin Franziska Peterhans den LCH vertritt. Eine Resolution zum Lehrberuf wird verabschiedet, in der viele Anliegen des LCH zu finden sind. Es geht darin unter anderem um eine hochwertige Lehrerausbildung, um einen den Anforderungen entsprechenden Verdienst, eine angemessene Rente und gute Arbeitsbedingungen. Lohn, Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzsicherheit und Weiterbildungsmöglichkeiten von Lehrkräften sollen denjenigen anderer Berufe, die einen ähnlichen Grad an Qualifikation erfordern, entsprechen. Und sie sollen gut genug sein, um hoch qualifizierte Kandidaten und Kandidatinnen für den Beruf zu gewinnen. Die Schulevaluation soll nicht zum Ranking von Lehrpersonen oder Schulen herangezogen werden. Auch diese Aussage entspricht genau der Forderung des LCH. Ausserdem werden Resolutionen gegen Haushaltskürzungen verabschiedet und der Entwurf von Strategiepapieren zur frühkindlichen Bildung und zur Schulleitung diskutiert. Besonders misslich ist die Lage, in der sich viele Kolleginnen und Kollegen aus den südlichen Ländern befinden. Sie sind betroffen von massiven Lohnkürzungen durch die einschneidenden Sparmassnahmen der Regierungen, insbesondere in Griechenland und Spanien.

### **Deutschsprachiger Raum – Trinationale Konferenz**

Die Verbandsspitzen der Lehrerorganisationen VBE aus Deutschland, GÖD aus Österreich und LCH aus

der Schweiz treffen sich Anfang Juli zu einem zweitägigen Gipfel in Berlin. Die unterschiedlichen Beschlüssen der einzelnen Lehrerkategorien sowie ein Verhaltenskodex für Lehrpersonen auf Facebook stehen – neben dem Entwurf einer trinationalen Erklärung «Wir wollen die Besten in der Bildungspolitik!» – im Zentrum. Dieser grenzübergreifende Meinungs- und Positionsaustausch ist besonders wertvoll, wenn es darum geht, neue Positionspapiere zu entwerfen und bildungspolitische Reformen in verschiedenen Entwicklungsstadien zu reflektieren. Diese trinationalen Treffen sollen daher fortgesetzt werden. Es wird vereinbart, dass die nächste Konferenz Ende Februar 2013 in Wien stattfinden soll.

---

### **BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN ARBEITNEHMER-ORGANISATIONEN UND INSTITUTIONEN**

---

#### **Ebenrain-Konferenz**

Die Ebenrain-Konferenz ist mit 800 000 vertretenen Mitgliedern die grösste Allianz der Arbeitnehmenden. Der LCH führt das Präsidium. Jährlich finden zwei Plenarkonferenzen statt. Die Personenfreizügigkeit und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sowie die Zukunft der beruflichen Vorsorge beschäftigen die Ebenrain-Konferenz stark. Im Zusammenhang mit der Vernehmlassung zum Weiterbildungsgesetz fordern die Verbände die Einführung eines Anspruchs auf Weiterbildung, insbesondere durch die Einführung jährlich bezahlter Bildungstage sowie durch periodische Sabbaticals.

In den vier Arbeitsgruppen der Ebenrain-Konferenz (Soziale Sicherheit, Bildung, Versicherungen und Dienstleistungen, Service public) tauschen sich die Fachleute der Verbände laufend über aktuelle Probleme aus, entwerfen Lösungsansätze und koordinieren ihre Positionen und Aktionen sowie ihre Dienstleistungen für die Mitglieder.

### **Parlamentarische Gruppe für Arbeit**

Die Trägerverbände der Ebenrain-Konferenz organisieren zweimal pro Jahr Sessionsveranstaltungen zu Themen, welche den Arbeitsmarkt ins Zentrum stellen. Diese Veranstaltungen werden jeweils von 40 bis 60 Personen besucht, auch von vielen Mitgliedern des eidgenössischen Parlaments. Am 30. Mai referieren zwei Professoren der Universitäten Bern und Genf zum Thema «Der liberale Arbeitsmarkt – Realität, Mythos und ökonomische Bedeutung». Eine Studie zeigt, dass eine Liberalisierung des Arbeitsmarkts nicht automatisch zu mehr Wohlstand und Arbeitsplätzen führt. Thomas Daum (Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbands) und Daniel Lampart (Chefökonom SGB) kommentieren die Studie. Die Sessionsveranstaltung vom 27. November widmet sich der Frage, ob die Politik die Berufsbildung als tragende Säule der Schweizer Wirtschaft vernachlässigt. Als Nachfolger von Alain Berset, der in den Bundesrat gewählt wurde, übernimmt NR Stéphane Rossini (SP, VS) das Präsidium der Parlamentarischen Gruppe für Arbeit, während Beat W. Zemp als Präsident der Ebenrain-Konferenz von Amtes wegen die Co-Leitung seitens der Trägerverbände hat.

### **AG Soziale Sicherheit**

Sowohl in der Altersvorsorge (AHV und Pensionskasse) wie bei der Invalidenversicherung IV stehen bedeutende, komplexe Veränderungen beziehungsweise Revisionen an. Das Fachgremium der Ebenrain-Konferenz überwacht hier die Entwicklungen, bespricht Fakten, Argumente und Strategien. Es begleitet die Vorarbeiten für die vom SGB geplante Volksinitiative AHV plus, die eine Erhöhung der ersten Säule um 10% verlangt.

### **AG Bildung**

Die Arbeitsgruppe Bildung entwirft eine Position der Arbeitnehmerverbände zum Weiterbildungsgesetz zu Händen der Ebenrain-Konferenz. In der Arbeitsgruppe werden zudem die Positionen zur Vernehmlassung Hochschulförderungsgesetz, zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität und zum nationalen Rahmen für Berufsbildungsabschlüsse diskutiert und aufeinander abgestimmt. In der Stellungnahme zur Revision des Auslandschweizer-Ausbildungsgesetzes übernimmt der LCH die Federführung. In

einer Evaluation nach zweijährigem Bestehen werden die Arbeit und der Austausch in der AG Bildung der Ebenrain-Konferenz als wertvoll und wichtig bewertet. Die AG Bildung soll weiterbestehen und ihren Einfluss auf Fragen und Vernehmlassungen im Bildungsbereich geltend machen und wenn möglich noch ausbauen.

### **Versicherungsgruppe**

Die Verbände der Ebenrain-Konferenz, die in dieser Arbeitsgruppe mitwirken, nutzen ihr Marktpotential, um mit namhaften Anbietern von Dienstleistungen vorteilhafte Kollektivverträge auszuhandeln, die den Mitgliedern der einzelnen Verbände einen Mehrwert sichern. Dazu gehören vergünstigte Hypotheken (Bank Coop), Sachversicherungen (Zurich), elektronische Einkaufsplattformen (Shariando) und Finanz- und Vorsorgeberatungen (VVK AG). Das Angebot muss laufend den sich ändernden Bedingungen angepasst werden. Mit der Bank Coop wird ein erweitertes Dienstleistungsangebot ausgehandelt, das im kommenden Jahr kommuniziert wird.

### **AG Service public**

Die Arbeitsgruppe, in welcher Bruno Rupp den LCH vertritt, befasst sich hauptsächlich mit dem Thema Liberalisierung/Privatisierung. Besprochen werden insbesondere die Bereiche Bahnfinanzierung, Strom und Post: Die Verkehrswachstumswahlen werden kritisch hinterfragt, im Energiebereich besteht ein grosses Arbeitsplatzpotenzial, der GAV-Pflicht-Vollzug im Postbereich wird sich bewähren müssen. Im Gesundheitswesen wird die GAV-Pflicht heftig bekämpft. Rolf Zimmermann, Zentralsekretär des SGB, wird Mitte 2012 pensioniert. Dore Heim wird seine Nachfolgerin in der AG Service public.

### **Bildungsforschung**

Die Pädagogische Arbeitsstelle des LCH pflegt regelmässige Kontakte zu internationalen und nationalen Fachgruppen. Dazu zählen u.a. ein trinationales Treffen von Fachpersonen der Schulentwicklung und Schulevaluation (ABC), ein Treffen von Deutschschweizer Verantwortlichen für Schulentwicklung an der Volksschule aus Kantonen und grossen Städten (Forum Schulentwicklung), ein gesamtschweizerisches Treffen von Forschungsstellen und von kantonalen Bildungsplanungen zur stufenübergreifenden

Schulentwicklung (Codicre), das Treffen der Schulberatungsstellen (FKSBCH) sowie eine internationale Konferenz zur Schulentwicklung (ICSEI). Die Pädagogische Arbeitsstelle LCH ist zu folgenden Projekten und Themen gemeinsam mit anderen Organisationen teilnehmend oder federführend involviert: FHNW/Radix: Gesundheitsmonitoring für Lehrpersonen; VSLCH: evidenzbasierte Qualitätsentwicklung in Schulen; FHNW: Wissenschaft & Profession; FHNW: Raster Entwicklungskompetenzen von Schulen; Graf/Strittmatter: Neupositionierung FQS; PHZ: Berufseinführung für Lehrpersonen; PHTG: Portfolio in der Lehrerbildung (abgeschlossen); VBE & GÖD: Leitfaden Social Media für Lehrpersonen.

### **Weitere Engagements des LCH**

AG economiesuisse  
 Beziehungen zu Elternorganisationen  
 Stiftung Bildung und Entwicklung  
 Stiftung Umweltbildung  
 Stiftung Dialog  
 Kompetenzzentrum Sexualpädagogik  
 Zusammenarbeit mit schulverlag plus  
 Netzwerk Bildung & Architektur  
 Fachbeirat Bildungskrippen  
 Netzwerk Kinderbetreuung  
 Stiftung Pestalozzianum  
 Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik  
 Pro Infirmis/Insieme/EBGB

Lesen Sie mehr dazu im Teil B auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch).



# LCH MEHRWERT

## DEM MITGLIED VORTEILE BIETEN

LCH-Mitglieder profitieren von einer breiten Palette attraktiver Dienstleistungen. Der Dachverband ist gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen bestrebt, dieses Angebot laufend zu aktualisieren und auszubauen.

### Dienstleistungen im Versicherungs- und Finanzbereich

Wer auf der LCH-Homepage den Menüpunkt «LCH MehrWert» anklickt, kann sich selber ein Bild machen von der aktuellen Dienstleistungspalette des LCH für seine Mitglieder. Sie umfasst vergünstigte Versicherungen im Sachbereich (Zürich Versicherungen), bei der Rechtsschutzversicherung (Protecta) und im Krankenversicherungsbereich (Visana und SLKK). Neu dazugekommen ist eine attraktive Bike-Versicherung, welche direkt online abgeschlossen werden kann. Vergünstigte Kreditkarten gibt es bei der CornerBank und Bank Coop, die insbesondere vergünstigte Hypotheken für selbstgenutztes Wohneigentum anbietet. Finanz- und Vorsorgeberatungen zu vergünstigten Konditionen können die LCH-Mitglieder bei der VVK AG in Teufen beziehen, die auch eine Vermögensverwaltung anbietet. Ausgebaut wird 2012 insbesondere auch das Angebot auf der elektronischen Einkaufsplattform Shariando, auf der LCH-Mitglieder bei jedem Einkauf einen Cash-Back gutgeschrieben bekommen. Schliesslich können LCH-Mitglieder mit einem Rabattcode Mietwagen bei der Firma Hertz vergünstigt reservieren.

### BILDUNG SCHWEIZ

Von den 74 Franken Jahresbeitrag des LCH sind 9 Franken für BILDUNG SCHWEIZ bestimmt. Bei 15 Ausgaben jährlich kommt somit das einzelne Heft für 60 Rappen in die Briefkästen der Lehrerinnen und Lehrer. Der ausserordentlich günstige Preis ist nur möglich dank Inseraten und Beilagen. Werbung deckt zwei Drittel der Kosten von BILDUNG SCHWEIZ; ein Drittel stammt aus Mitgliederbeiträgen und Abonne-

menten. Bei anderen Verbandszeitschriften ist dies in der Regel umgekehrt: Mitglieder und Abonnenten bezahlen zwei Drittel; Inserenten nur ein Drittel. Zu danken ist die gute, glücklicherweise seit Jahren stabile Ertragslage der Kompetenz des Partners Zürichsee Werbe AG, aber auch der homogenen Zielgruppe: Die Bildungsbranche weiss, dass sie mit Werbung in BILDUNG SCHWEIZ direkt und ohne «Streuverlust» ihre Kundschaft erreicht.

Gelegentlich werden Inserate zum Stein des Anstosses bei Leserinnen und Lesern, so geschehen im Umfeld der Atomkatastrophe von Fukushima und der Nationalratswahlen von 2011. Die Redaktion entwickelte deshalb Richtlinien für die Aufnahme respektive Ablehnung von Inseraten; die Geschäftsleitung LCH genehmigt sie Anfang 2012. Die Richtlinien orientieren sich grundsätzlich an der Wirtschaftsfreiheit sowie der Meinungs- und Informationsfreiheit. Ihre Grenzen findet die liberale Praxis dort, wo die Integrität von Einzelpersonen oder Gruppen angegriffen wird oder offensichtlich wahrheitswidrige Aussagen gemacht werden.

### Verlag LCH

Anfang August 2012 nimmt Anita Zimmermann die Arbeit im Verlag als Leiterin der Produktlinie «Lehrmittel 4bis8» auf. Im Verbandsjahr erscheinen zwei neue Titel. In der Produktereihe «Berufs- und Fachliteratur» ist dies «Arbeitszeit = meine Zeit – Ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer». Es thematisiert unter anderem die Folgen der zeitlichen Belastung, Effizienz in der Arbeitsgestaltung, persönliche Rechte und gewerkschaftliche Forderungen – praktische Themenfelder für den Schulalltag.

Das neueste Produkt aus der Reihe «Lehrmittel 4bis8» ist «Schreiben mit allen Sinnen – Kreatives Schreiben im Unterricht». Das Praxisbuch fördert das Schreiben und Lesen mit vielfältigen kreativen Schreibanlässen, spannenden Praxisbeispielen und zahlreichen Fotos. Zu beiden Büchern sind Arbeitsblätter als E-Book-Version erschienen. Ebenfalls neu ist das Buch «Fuchs, Dachs und Co.» mit Sachge-

schichten zu zahlreichen Waldtieren in Mundart und Standardsprache.

### **LCH-Reisedienst**

Der LCH-Reisedienst verzeichnet im Berichtsjahr eine deutliche Umsatz- und Buchungssteigerung und blickt zurück auf ein erfolgreiches Reisejahr. Wichtigste Ertragspfeiler sind die LCH-Spezialreisen. Die exklusiven BILDUNG SCHWEIZ-Leserreisen führen durch die Länder Myanmar, Namibia, Kreta und China. Sämtliche Reisen werden exklusiv mit dem deutschen Studienreiseveranstalter Studiosus und dem China-Spezialisten «Himmelsdrachen» durchgeführt. Der LCH erfreut sich des immerfort positiven Echos.

# UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

## Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung

Der Stiftungsrat der Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung behandelt die aktuellen Geschäfte an drei Sitzungen. Im Zentrum steht die Bearbeitung des Anlagereglements, das mittels einer Second Opinion und einer Beurteilung der bisherigen Vermögensverwaltungen überprüft und im November 2012 leicht angepasst wird. Die Jahresrechnung 2011/12 schliesst mit einem kleinen Gewinn ab. Die externe wie auch die LCH-eigene Revisionsstelle attestieren dem Geschäftsführer eine kompetente, seriöse und klare Rechnungsführung. Gesuche müssen im verflochtenen Geschäftsjahr wenig bearbeitet werden. Der Stiftungsrat stellt fest, dass die Stiftung bei den LCH-Mitgliedern immer noch zu wenig bekannt ist. Einerseits verfügt die Schweiz über dichtes Sozialgefüge, das bei sozialen Notfällen zur Verfügung steht. Andererseits wird sich der Stiftungsrat mit dem Stiftungszweck auseinandersetzen. Er wird diskutieren, ob die aktuelle Fassung zu eng formuliert ist und eine Neufassung notwendig macht, die mehr Möglichkeiten für die LCH-Mitglieder eröffnet.

## Schulen nach Bern

Beat W. Zemp ist Vizepräsident des Vereins Schulen nach Bern. Ziel des Vereins ist es, bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I das Interesse und Verständnis für die direkte Demokratie zu wecken. Schulklassen erleben in einer Staatskundewoche vor Ort, wie Bundesbern funktioniert. Die Jugendlichen reichen gemeinsam eine Volksinitiative ein, gründen eine Partei und übernehmen während der Woche die Rolle einer Nationalrätin bzw. eines Nationalrates. Höhepunkt ist jeweils die öffentliche Session im Nationalratssaal, in der ehemalige Bundesräte ihre frühere Rolle als Bundesrat übernehmen.

## Pestalozzi-Preis 2012

Unter dem Motto «Kinder für Kinder/Jugendliche für Jugendliche» vergibt der LCH gemeinsam mit UNICEF Schweiz, pro juventute sowie der Stiftung Pestalozzianum den Pestalozzi-Preis 2012. Gewinnerin des

Hauptpreises ist die Stiftung idée:sport. Sie nutzt Sport als Mittel der Gewalt- und Suchtprävention. Ein Anerkennungspreis geht an das Projekt RADIO AKTIV der Stadtzürcher Schule Herzogenmühle. Der Pestalozzi-Preis fördert gezielt Angebote für kinderfreundliche Lebensräume, Kinderrechte und Kinderinteressen.

## A piece for democracy

Mit ihrer Teilnahme am Wettbewerb «A piece for democracy» zeigen Kinder der 4. bis 6. Klasse im wahrsten Sinne des Wortes Flagge für die Demokratie. Auf Anmeldung erhalten Schulklassen eine weisse Fahne und Textilfarben. Ihr Auftrag lautet, auszudrücken, was Demokratie für sie bedeutet. Das Patronat übernimmt Bundesrat und Aussenminister Didier Burkhalter. Der LCH ist Partnerorganisation bei diesem Projekt, in welchem sich Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe kreativ mit dem Thema Demokratie auseinandersetzen.

## Lokale Bildungslandschaften

Der LCH arbeitet in der Steuergruppe dieses Projekts der Jacobs Foundation mit. In lokalen Bildungslandschaften werden schulische und ausserschulische Akteure besser vernetzt, denn die Schule kann einem Kind nicht alles beibringen, was es für ein glückliches und erfolgreiches Leben braucht. In der ersten Phase gelingt es, die Kantone BS, ZH und FR als Pilotkantone zu gewinnen. Die Steuergruppe wählt aus den sich bewerbenden Schulgemeinden pro Kanton je drei aus, die sich an diesem Pilotprojekt beteiligen können. Alles Weitere ist zu finden unter [www.bildungslandschaften.ch](http://www.bildungslandschaften.ch).



# LCH-FINANZEN / RECHNUNG 2011/2012

Zusammenfassung der LCH-Erfolgsrechnungen und Bilanz

<b>LCH-HAUPTRECHNUNG</b>	<b>2009/2010</b>	<b>2010/2011</b>	<b>2011/2012</b>
<b>LCH-Erfolgsrechnung</b>			
Ertrag	3 579 744.-	3 554 097.-	3 695 498.-
Aufwand	3 546 141.-	3 533 211.-	3 679 558.-
Gewinn	33 602.-	20 886.-	15 940.-
<b>LCH-Bilanz</b>			
Kapital am 31. Juli 2012	2 455 775.-	2 476 661.-	2 492 601.-
Rückstellungen	1 999 076.-	1 999 076.-	1 999 076.-
<b>LCH-NEBENRECHNUNGEN</b>			
<b>BILDUNG SCHWEIZ</b>			
Ertrag	1 539 694.-	1 566 414.-	1 527 468.-
Aufwand	1 496 758.-	1 479 592.-	1 475 429.-
Gewinn	42 937.-	86 822.-	52 038.-
Vermögen	436 797.-	523 619.-	575 658.-
<b>LCH-Reisedienst</b>			
Ertrag	748 867.-	83 360.-	92 993.-
Aufwand	700 580.-	55 571.-	62 024.-
Gewinn	48 287.-	27 789.-	30 969.-
Vermögen	193 903.-	221 692.-	252 661.-
<b>LCH-Solidaritätsfonds</b>			
Ertrag	102 127.-	91 530.-	106 803.-
Aufwand	116 250.-	86 541.-	57 194.-
Gewinn	-14 123.-	4 990.-	49 609.-
Vermögen	740 687.-	753 677.-	803 286.-
Zuweisung Einnahmeüberschuss SoAuSt	8 000.-	0.-	3 700.-
<b>LCH-Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung</b>			
Ertrag	213 868.-	238 098.-	269 058.-
Aufwand	204 947.-	275 916.-	264 932.-
Gewinn	8 921.-	-37 818.-	4 126.-
Vermögen	3 500 000.-	3 500 000.-	3 500 000.-
Kapital	131 671.-	85 852.-	86 278.-
<b>LCH-Verlag</b>			
Ertrag	238 307.-	247 972.-	251 763.-
Aufwand	237 313.-	159 665.-	217 518.-
Gewinn (Verlust)	994.-	88 307.-	34 244.-
Vermögen	191 337.-	279 643.-	313 888.-

# MITGLIEDSORGANISATIONEN

---

## KANTONALSEKTIONEN

---

**alv**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband

**LAI**  
Lehrerverein Appenzell Innerrhoden

**LAR**  
Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden

**LEBE**  
Lehrerinnen und Lehrer Bern

**LVB**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland

**fss**  
Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt

**LDF**  
Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg

**LGL**  
Lehrerinnen und Lehrer Glarus

**LEGR**  
Lehrpersonen Graubünden

**LLV**  
Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband

**LVN**  
Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden

**LVO**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein Obwalden

**KLV**  
Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrerverband St. Gallen

**LSH**  
Verein der Schaffhauser Lehrerschaft

**LSO**  
Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn

**LSZ**  
Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Schwyz

**Bildung Thurgau**  
Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau

**LUR**  
Lehrerinnen und Lehrer Uri

**OLLO**  
Oberwalliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisation

**LVZ**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein des Kantons Zug

**ZLV**  
Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

---

## STUFEN- UND FACHVERBÄNDE

---

**BCH**  
Berufsbildung Schweiz

**FH-CH**  
Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz

**LBG/EAV**  
Schweiz. Verband der LehrerInnen für bildnerische Gestaltung

**SGL**  
Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung

**SMPV**  
Schweizerischer Musikpädagogischer Verband

**SEK I CH**  
Lehrkräfte der Sekundarstufe I Schweiz

**swch.ch**  
schule und weiterbildung schweiz

**SVSS**  
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

**swv**  
schweizerischer werklehrerinnen- und werklehrerverein

**VLKB**  
Schweiz. Verband der LehrerInnen an Kaufm. Berufsschulen

**VSG/SSPES**  
Verein Schweizerischer GymnasiallehrerInnen

**VSSM**  
Verband Schweizer Schulmusik



---

## IMPRESSUM

---

### Redaktion und Koordination

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH  
Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin

### Autorinnen und Autoren

Beat W. Zemp, Zentralpräsident  
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin  
Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle  
Marion Heidelberger, VP und PK-Präsidium  
Nick Stöckli, GL und StaKo-Präsidium  
Ruth Fritschi, GL und StuKo 4bis8  
Bruno Rupp, GL und StuKo Primar  
Heinz Weber, Redaktor BILDUNG SCHWEIZ  
Doris Fischer, Redaktorin BILDUNG SCHWEIZ und Verlag LCH  
Monika Grau, LCH-Reisedienst und Dienstleistungen  
Ivo Haug, Buchhaltung LCH  
Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin  
Pius Egli, Präsidium SoAuSt  
Kathrine Balsiger, Präsidium FK HW

Martina Spielmann, Präsidium FK TW  
Armin Stutz, AKK S I der EDK, J&W  
Laszlo Fisli, Präsident AG ADK

### Fotografie

Roger Wehrli, Baden

### Gestaltung

Peter Waeger, Zentralsekretariat LCH

### Druck

Sprüngli Druck AG, 5612 Villmergen

### Auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch) finden Sie die folgenden Dokumente

- Jahresbericht
- Jahresbericht Teil B, ergänzende Informationen (nur im Internet!)

